Die Brieftaube

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

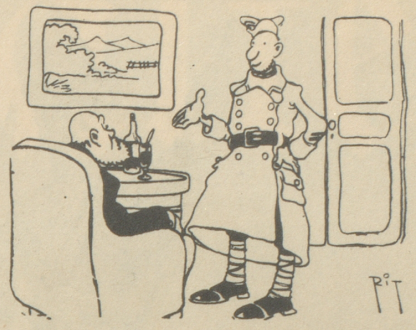
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sumner Welles' Mission

Sumner Welles kam hergeschwommen nach dem alten Kontinent,
Weil sein Chef, der Präsidente, unsern Erdteil nicht mehr kennt.
Denn gar viele Greuelmärchen drangen übern Ozean,
Und die Zeitungsenten flogen schon in ganzen Schwärmen an.
Aber was kann er erfahren, was nicht jeder simple Mann
Ihm daheim und hinterm Ofen ebenfalls erzählen kann?
Daß die Tiger andern Tigern nur sehr selten etwas tun,
Auch die Haie nicht den Haien und die Uhus den Uhun.
Denn der Große frißt den Kleinen und nicht seinesgleichen auf,
Das ist schon seit Jahrmillionen aller Weltgeschicke Lauf.
Und kein Räuber gibt die Beute, die er in den Klauen hält
Wieder frei auf frommes Bitten. Das ist doch so auf der Welt.
Appetit kommt mit dem Essen, jeder Kärrner weiß es ja!
Sollte das so unbekannt sein in den weiten USA? Ttt. Scha.



«Also Sie sind ordnungsgemäß Korporal?»
«Nein, ordnungsgemäß bin ich Zivil.»
Französischer Humor aus «Marianne»

Die Brieftaube

Seitdem der Handel mit Brieftauben noch einmal ausdrücklich verboten worden ist, befindet sich Onkel Sebastian in arger Verlegenheit.

Er hat seiner kränkelnden Schwägerin vom Traiteur ein gebratenes Täubchen mitgebracht, als er zum letzten Mal auf Besuch war — und am andern Tag kam die heilige Hermandad, stöberte im Kehrichtkübel herum und behauptete, daß daselbst die irdischen Ueberreste einer Brieftaube aufbewahrt worden seien.

Der Verdacht der Täterschaft, das heißt des verbotenen Handels mit Brieftauben, konzentrierte sich allsogleich auf Onkel Sebastian, der die Brieftaube gekauft und verschenkt hatte, weniger auf Tante Gritli, die sie gegessen hatte.

Denn nirgends steht geschrieben, daß das Essen von Brieftauben verboten sei — nur der Handel mit ihnen ist verboten.

Es ergaben sich dabei folgende Fragen, die alle noch abgeklärt werden müssen:

Ist es auch verboten, eine Brieftaube zu kaufen, wenn man nicht weiß, daß es eine Brieftaube ist? Wozu zu bemerken wäre, daß «Unkenntnis» erwiesenermaßen vor dem Richter nicht als Milderungsgrund gilt.

Ist der Handel mit toten und gebackenen Brieftauben auch strafbar? Dazu scheint geltend zu machen zu sein, daß nirgends etwas geschrieben steht, daß die Brieftaube lebendig sein muß. Da das nirgends geschrieben steht, ist natürlich auch der Handel mit toten Brieftauben verboten und strafbar.

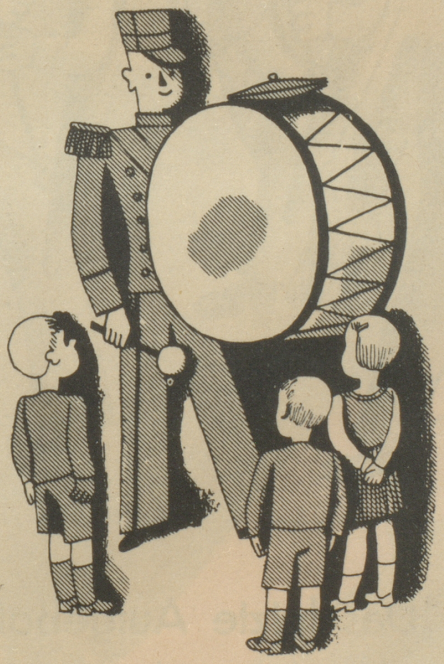
Woran erkennt man eine Brieftaube von einer gewöhnlichen Taube? Tragen die Brieftauben wenigstens, da sie doch gewissermaßen dem Hilfsdienst zugeteilt sind, eine rote Binde?

Ist es überhaupt eine strafbare Handlung, wenn man eine Taube kauft und dabei eine Brieftaube erwischt?

Hört überhaupt eine Brieftaube nicht auf, eine Brieftaube zu sein, wenn sie tot ist? Ist sie alsdann nicht logischerweise eine Brieftaube gewesen und nur noch eine Taube überhaupt? Oder ist sie eventuell sogar auch nicht einmal mehr eine Taube, sondern nur noch eine Taube gewesen? Besonders wenn sie schon gerupft ist?

Und schließlich: Da der Handel mit Brieftauben verboten ist, müßte einer, der aus Versehen eine Brieftaube gekauft hat, sein Geld zurückbekommen. Denn ein unerlaubter Handel darf doch nicht nachträglich sanktioniert werden. Somit müßte auch Onkel Sebastian das Geld zurückbekommen, das er für die Brieftaube ausgegeben hat.

Ich glaube nicht, daß Onkel Sebastian gegen diese einfache und logische Erledigung etwas einzuwenden hätte. pa.



Die Musik kommt, die Jugend springt,
Der Pauke Ton durch alles dringt,
Es perlt die Klarinette!
Es mahnt die Pauke, bum, bum, bum,
Zur Tuch A.-G. nun kaufen kumm,
Sehr vorteilhaft, ich wette!

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:
Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.
Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.

Lieber Nebelspalter

Hast Du die Früh-Radiosendung gehört? «... das Schiff sank in wenigen Minuten und sieben Tote kamen dabei ums Leben.» Hafra

Hoffart

Junge Dame: «Ich möchte ein Paar sehr elegante Schuhe, außen müssen sie klein und zierlich sein, innen dagegen weit und sehr bequem.» H. Leu

1859—1939 80 Jahre
DENNLER-bitter
ältester Alpenkräuterbitter